

Zweite Deutsche Nordpolar-Expedition 1869/70 ein Beweis gegen die Echtheit der "Yale"-Vinlandkarte vom Jahre 1441.

Von Stanislaw Bernatt, Jelenia Góra, Polen, Ul. Podgórze 6

Bis zur Hälfte des XIX. Jahrhunderts kannte man die Ostküste Grönlands nur bis zum 76° nördlicher Breite. So weit reichte der Blick, als Anfang September 1823 Sabine und Clavering mit Begleitern vom Gipfel eines 500 Meter hohen Berges auf den Pendulum Inseln gegen Norden Ausschau hielten.

An der Westküste Grönlands war man in der Mitte des XIX. Jahrhunderts viel weiter vorgedrungen. Ein Mitglied der zweiten Grinnellexpedition erreichte im Jahre 1854 die Breite 80° 40'.

Wie sich im hohen Norden die Land- und Eismassen Grönlands zwischen den Ost- und Westküsten verteilten, wußte man damals nicht. Es gab nur Vermutungen und Mutmaßungen. Im Jahre 1818 war die britische Admiralität der Ansicht, daß man entlang der Ostküste Grönlands den Nordpol erreichen konnte.

Der bekannte deutsche Geograph und Kartograph August Petermann (1822—1878) stellte die Hypothese auf, daß nordwärts sich Grönland zu einem schmalen und langen Dreieck verjüngt, der — aus Land oder Inseln bestehend — sich über den Nordpol bis zur Bering-Straße erstreckt. Petermann versuchte, seine Hypothese durch die zweite deutsche Nordpolar-Expedition, die er mit großem Fleiß organisierte, zu beweisen. Paragraph 12 der Instruktion für „den Oberbefehlshaber der Expedition“ vom 6. Mai 1868 lautet: *)

„Erstreckt sich die Küste Ost-Grönlands so weit nach Norden, wie ich vermute (s. Karte) und findet sich längs derselben in ähnlicher Weise Fahrwasser wie an der Westküste, so wird auch wie hier mit verhältnismäßiger Leichtigkeit 10 bis 20 Breitengrade vorgedrungen werden können, und das bringt uns bis in die Nähe des Poles oder darüber hinaus. Findet ein solcher Fall statt, so wäre es dem Befehlshaber anheimgestellt, je nach Zeit und Umständen zu ermessen, ob die Fahrt noch weiter auf die Bering-Straße zu fortzusetzen und vielleicht das von den Amerikanern im vorigen Jahre entdeckte Land nördlich der Bering-Straße zu erreichen wäre“.

Der Verlauf der zweiten Deutschen Nordpolar-Expedition ist bekannt. Der Österreicher Payer kam mit Schlitten bis zum 77° und kartierte teilweise den Kaiser-Franz-Joseph-Fjord. An neuen Namen kamen hinzu: König-Wilhelm-Land, Kap Bismarck, Germania-Land, Koldewey-Insel und Petermannsberg (2930 m).

Erst in den letzten Jahren des XIX. Jahrhunderts begann man die Nordküste Grönlands zu erforschen. Der Amerikaner Robert E. Peary in Begleitung des Norwegers E. Astrup

*) Zitiert aus „Dr. A. Petermann: Die Deutsche Nordpol-Expedition, 1868“, aus „Petermann's Geogr. Mitteilungen“ 1868, Heft 6. Gotha, Justus Perthes, 20. Mai 1868.

überquert im Jahre 1891 das Inlandeis von Nordgrönland von Smith-Sund bis zur Independence Bai und zurück. Am 22. Mai 1900 erreichte Peary, vom Westen kommend, die am weitesten nach Norden sich streckende Küste unter 38°37'.

Der Verlauf der Nordküste Grönlands wurde erst in unserem Jahrhundert bekannt. Noch vor hundert Jahren hatte man eine vollkommen falsche Meinung über die Gestaltung Nordgrönlands.

Auf der sogenannten „Yale“-Vinlandkarte, die aus dem Jahre 1441 stammen soll, entsprechen die Küstenlinien Nordgrönlands ziemlich genau unserem heutigen Wissen, was aus einem Vergleich ohne Schwierigkeit zu ersehen ist.

Gleichzeitig aber ist auf der „Yale“-Vinlandkarte z. B. Afrika von den Kartographen aus dem Jahre 1440 weit unvollkommener gezeichnet als es vor ihnen — 1300 Jahre zurück — Ptolomäus tat.

Die der Wirklichkeit sehr nahe Darstellung der nördlichen Küstenlinien Grönlands auf der „Yale“-Vinlandkarte gibt zum Nachdenken Anlaß.

Diskussion:

Der Diskussionsleiter Prof. Dr. F. Möller, München, bedauerte es sehr, daß der Autor des von Herrn Kohnen verlesenen Vortrages nicht anwesend sei.

Der erste Diskussionsredner wies darauf hin, daß von Calton, der Sachverständige des Britischen Museums für Kartographie, fest davon überzeugt sei, daß die im Jahre 1964 aufgefundene Karte echt ist. Es soll darüber einen ausführlichen Bericht geben, der sich sehr spannend liest und in dem die Methoden dargelegt werden, nach denen diese Karte untersucht ist. Danach kann man sagen, daß diese Karte etwa um 1412 im Oberrhein-Gebiet gezeichnet sein muß. Das würde bedeuten, daß diese Karte zu dieser Zeit bereits im Oberrhein-Gebiet bekannt gewesen ist. Das würde für die viel diskutierte Frage ganz neue Aspekte eröffnen, ob Kolumbus schon etwas von den isländischen Entdeckungen gewußt haben kann, und ob er vielleicht daraufhin seine Fahrt überhaupt erst geplant hat.

Der zweite Diskussionsredner wies darauf hin, daß sich die unterschiedliche Genauigkeit in der Darstellung Afrikas und Grönlands aus dem Anlaß erklären läßt, zu dem diese Karte konstruiert wurde. Soweit man heute weiß, ließ sie irgendein Papst zu einer Zeit herstellen, in der er sich in einer starken Auseinandersetzung mit dem Islam befand. Es wurden sämtliche Karten zusammengetragen, die damals in den päpstlichen Archiven existierten, und man versuchte, aus mehreren Karten eine neue zu zeichnen. Deshalb ist es nicht möglich, die Karte als solche zu vergleichen, sondern man muß die Zeit berücksichtigen und den Fortschritt feststellen, der auf dem entsprechenden kartographischen Gebiet erzielt ist.

Wir bitten alle Sachverständigen, sich zu einer weiteren Klärung des Sachverhaltes zu melden.